

# Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische

**Bezugspreis** für Post und Stadt freibleibend. Ortsbezugs wöchentlich, Vorbezug monatlich. Nachforderung vorbehalten. Erscheint wöchentlich nachmittags. Einzelnummer 6 000 000 *M.*, Semestralpreis 3 000 000 *M.*, Postfrei. Postamt Leipzig Nr. 16 634. Geschäftsstelle: Dillstr. 4. Anzeigen: Gottschalkstr. 38. Für unerbetene Zusendungen wird f. Gewähr geleistet. Erfüllungsort Merseburg.

**Anzeigenpreis** Der Sperr. Millim. Zeilenraum 20 *M.* und der Schriftzeilen 100 000. Die laute Belegausfertigung wird dem Besteller an H. Anzeigen bei deren Abgabe mit 1 000 000 *M.* in Zahlung genommen. Bittfragen 6 000 000 *M.* Porto befreit. Alle Preise freibleibend. Anzeigenchluss vormittags 10 Uhr. Sammelanzeigen Sonderart. — — Fernsprecher Nr. 100.

## Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger)

Herausgeber Ludwig Volk

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 238

Mittwoch, den 10. Oktober 1923.

163. Jahrgang.

### Die Aktion der Ruhrindustrie.

### Der Kernpunkt der wirtschaftlichen Probleme.

Die außerordentliche Spannung der gesamten inneren Politik, die auch nach der Klärung der großen Koalition anhält, charakterisiert sich im Augenblick am härtesten dadurch, daß die Verhandlungen deutscher Großindustrieller mit den französischen Besatzungsbehörden im Ruhrgebiet ohne engeren Zusammenhang mit der Reichsregierung stattfinden, und daß gleichzeitig in diesen Verhandlungen das innerdeutsche Problem der Verlängerung der Arbeitszeit eine große Rolle spielt. Von den Verhandlungen der Großindustriellen, die unter Führung von Stinnes mit Deputierte gesprochen haben, ist der Regierung ein umfangreicher Bericht mit ausführlichem wirtschaftlichem Material zugegangen, in dem zehn bestimmte Fragen eine Rolle spielen, die sich in der Hauptsache auf die Frage der Kohlensteuer und der Arbeitszeit im Bergbau beziehen. (Die Fragen sind in der gestrigen Nummer unserer Zeitung bereits aufgeführt. Die Red.) Die Regierung wird dieses Material erst dann prüfen, wenn sie die Antwort auf eine Demarche erhalten hat, die jetzt in Paris und Brüssel unternommen ist.

Auch die rückblickende Erörterung über die Kabinettskrise wird noch manche Meinungsverschiedenheiten aufwerfen. Stinnes hat in der D. V. J. ein Bild der Kabinettskrise gegeben, wie sie sich nach Ansicht führender Wirtschaftler abgepielt hat.

Aus den Veröffentlichungen über die Bildung der zweiten großen Koalition ergibt sich, daß über die wirtschaftlichen Fragen innerhalb der großen Koalition noch keineswegs die Einmütigkeit besteht, die nach den tagelangen und nachlässigen Verhandlungen über die Kompromißformel als vorhanden verkündet wurde. Die Beratungen des Ermächtigungsgesetzes, die gestern nachmittag im Reichstage begonnen haben, und die kommende Beratung des Arbeitszeitgesetzes werden erweisen, daß noch manche Meinungsverschiedenheiten ausgeklüffelt werden müssen, ehe die zweite große Koalition nicht nur durch ein Vertrauensvotum, sondern durch praktische Gesetzgebung gefestigt ist. Dabei wird man von bürgerlicher Seite aus die S. V. D. noch in zwei Punkten festlegen müssen, daß alle Vereinbarungen nicht nur auf Grund von Unterredungen, sondern auf Grund von nicht mehr umstößlichen Beschlüssen veranlaßt sind.

Es hat doch fast acht Wochen gedauert, bis im neuen Reichskabinett die grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten zur entscheidenden Klärung gebracht wurden. Man kann diese Meinungsverschiedenheiten am besten in die Formel fassen: „Wohlfahrtsreform oder Wirtschaftserform.“ Selbst dem Gauen muß einleuchten, daß die trauren deutschen Wirtschaftsverhältnisse auf die Wirtschaft und umgekehrt die ungelungenen Wirtschaftsverhältnisse auf die Währung des Reiches eingewirkt haben, und daß eine allgemeine Gesundung nur durch eine organische Kur erzielt werden kann, welche Wirtschaft und Geldwesen gleichzeitig anspricht. Die „linke Flügel“ der Regierungskoalition und des Reiches verlangen und erreichen tiefgreifende finanzpolitische Maßnahmen; darüber hinaus legen sie auch noch darauf, daß die Währungsreform in Angriff genommen und in Gesetzesparagrafen gefaßt werde. Demgegenüber hat der „rechte Flügel“ der Regierungskoalition und des Reichskabinetts seine Hauptforderung — die nach einer Neubildung der deutschen Produktion mit ausfallender Zurückhaltung vertreten. Es hat nicht an Stimmen gespart, welche das Kabinett zurechtzurufen zur Aufhebung praktischer Maßnahmen in der Frage der Produktionssteigerung drängen. Man wird in der Annahme nicht geirren, daß der am Dienstag gemeldete Rücktritt des Reichsfinanzministers von Raumer eben auf den langsamen Fortschritt in der Erfüllung dieses wichtigen volkspolitischen Programmpunktes zurückzuführen war. An der Tatsache wird sich nichts ändern, daß eine bloße geldpolitische Reform zum Währungsreform nicht ist, und daß eine Währung nur mit einer organischen Verbindung geldpolitischer und wirtschaftspolitischer Reformmaßnahmen zu erzielen ist.

Die deutsche Regierung hat die Botschaft in Paris und die deutsche Gesandtschaft in Brüssel beauftragt, bestimmte Antworten auf die verschiedenen Vorschläge der deutschen Regierung für die Wiedereröffnung der Arbeit im Ruhrgebiet zu fordern. Die Auskünfte werden in Regierungskreisen sehr pessimistisch beurteilt. Die Franzosen wollen offenbar nicht mit der Reichsregierung offiziell verhandeln. Sollten deutsch-französische Regierungsabredenungen vorläufig nicht möglich sein, so würden zunächst lokale Verhandlungen zwischen den Besatzungsbehörden und den Wirtschaftsvertretern der besetzten Gebiete. Ueber Verhandlungen, die gleichzeitig zwischen dem

Es handelt sich dabei zunächst um eine Verbindung zwischen dem Ermächtigungsgesetz und dem Arbeitszeitgesetz in der Weise, daß das Ermächtigungsgesetz erst dann in Kraft tritt, wenn das Arbeitszeitgesetz geschaffen ist, damit nicht etwa die Sozialdemokraten das Arbeitszeitgesetz ablehnen können, wenn das Ermächtigungsgesetz ohne Regelung der Arbeitszeit angenommen ist.

Man tut einer Reihe von führenden Persönlichkeiten auf dem sozialistischen Flügel der Regierungskoalition wohl Unrecht, wenn man ihr das Verständnis für die Notwendigkeit einer planmäßigen Produktionssteigerung absprechen wollte. Es ist jedoch so oft parteiisch behauptet worden, die wirtschaftliche Rettung Deutschlands sei ohne mindestens vorübergehenden Verzicht auf die „Ertragsfähigkeit“ des Ruhrlandes unmöglich, daß es besonders bei dem allgemeinen Rückgang der Moral außerordentliche psychologische Schwierigkeiten bereitet, die Massen jetzt für die Preisgabe des Ruhrlandes, „Reals“ zu gewinnen. Wir leben in einer Zeit, in der harte Wahrheiten gesagt werden müssen. Einmal wird es doch notwendig sein, daß die Führer der Massen, wenn anders sie pflicht- und verantwortungsbewußt handeln wollen — ihren Anhängern sagen müssen, daß organisierte Maßnahmen allein zur Produktionssteigerung nicht ausreichen, und daß eine Verstärkung der wirtschaftlichen Basis und der Arbeit ist die Voraussetzung für den Erfolg. Es ist immer vernünftig und richtig gewesen, wenn man notwendige Dinge so schnell wie möglich in Angriff nahm. Die noch immer latente Krise darf nicht vorübergehen, ohne daß die Mehrheit des Reichsparlaments und ihre zur Regierung berufene Mehrheit in der Frage der Produktionssteigerung ein unabweisbares Wort sprechen. Jedes Zaudern und Anglizieren, welches nur aus einer Verzichtnahme auf die Arbeit führt, und die es sich als furchtbare Bürgerkriegsfolge erheben. Der linksradikalismus rüsst sich, das politische Erbe der sozialdemokratischen Partei in sich anzureichern, als er die unbedenklichen Anhänger des Abstandsstandes in seine Reihen zu sammeln sucht. Der politische, soziale und wirtschaftliche Anschluss, der von dem linksradikalismus in us betrieben wird, kann eine Verstärkung unserer Wirtschaftslage herbeiführen. Sein Scheitern führt auf Zerstörung und Trümmerfelder. Es wäre ein trauriges Verhängnis, wenn eine große Partei aus Furcht vor dem Walfall des geistig und moralisch minderwertigen Teiles ihrer Anhängererschaft nicht den Entschluß zu einer großen und wirksamen Rettung verprechenden Reformen finden würde. Wir stehen unmittelbar vor einer schwereren politischen und sozialen Krise. Es birgt kein Risiko mehr in sich, Dinge auszusagen, die den Massen missfallen. Missfallenslos Offenheit kann aber vielleicht noch das Schlimmste abwenden.

**Wohlfahrts-Reformen und General Deputierte**

stehenden, scheint man an amtlicher Stelle nicht unterrichtet zu sein. In engstem Zusammenhang mit diesen Verhandlungen steht die Aufhebung der Besatzungsverordnungen im Ruhrgebiet zur Wiedereröffnung der Arbeitszeit. Diese Aufhebung ist inwieweit zwar zurückgegangen, da die Besatzungsverordnungen des preussischen Staates sich von den übrigen Besatzungsverordnungen in dieser Frage getrennt haben.

Von den Besatzungsverordnungen im Ruhrgebiet ist die Wiedereinführung der achtstündigen Arbeitszeit ohne Berücksichtigung der Ein- und Ausfahrt gefordert, während in den bisherigen Kompromißverhandlungen über die Arbeitszeit nur immer der achtstündige Arbeitstag im Bergbau mit Ein- und Ausfahrt eine Rolle gespielt hat. Die Sozialdemokratie hat schon Montag ankündigen lassen, daß es noch wichtige Punkte am die Arbeitszeit geben werde.

Zum zweiten aber hat man jetzt als eigentlichen Grund für den plötzlichen Umsturz der Sozialdemokratie den Entschluß erkannt, daß die Sozialdemokratie jetzt trotz aller Ermächtigungsgesetze über den Reichstag hinweg in die Geschäfte der Regierung eingreifen kann. Der Artikel 24 der Weisungserfassung bestimmt, daß die Einberufung des Reichstages erfolgen muß, wenn ein Drittel der Mitglieder sie verlangt. Dieses Drittel liegt der Sozialdemokratie allein zur Verfügung, sie kann also die Beschlüsse der Regierung durch nachträgliche Gesetzesänderungen im Rahmen des Reichstages umstoßen verhindern. Man wird abwarten müssen, ob nicht die bürgerlichen Fraktionen gerade in diesem Punkte eine Stütze schaffen, zumal die Sozialdemokratie die Anwendung dieser verfassungsmäßigen Bestimmung im Auge hat, und eine Verletzung gerade aus diesem Grunde innerhalb der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion mit allen Mitteln zu vermeiden sucht.

### Stinnes und das Kabinett Stresemann.

Die Frage der Arbeitszeit war der Anfang und die eigentliche Ursache der Krise, die Erörterung der Arbeitszeit bedeuert, wie Hugo Stinnes in der D. V. J. mittels, mit einem Beschluß der Ruhrkohlenvertreter, der am 30. Sept. im Ruhrbau-Kongress bei Unna gefaßt wurde. Diese Entscheidung stellt fest, daß der deutsche Kohlenpreis von 35 Mark pro Tonne gegenüber dem Weltmarktpreis von 22 Mark die zu zahlende Kohlenwerkstatt betreibende Industrie völlig konkurrenzunfähig mache; daß ein Abbau des Kohlenpreises erfolgen müsse, daß aber die Zeichen keine Mittel mehr beläßen, aus eigener Tasche den Preisabbau oder gar neue Kohlenhöhlen zu bezahlen.

Der Beschluß von Unna-Kongressoren ist zwei Tage darauf dem Herrn Reichsminister im Wortlaut zur Kenntnis gebracht worden. Er hat zu einer einstimmigen Entscheidung der Fraktion Dr. Stresemanns geführt, an deren Formulierung er selbst mitgewirkt hat, dahingehend, daß in der gesamten Wirtschaft Deutschlands die Wiedereinführung der Arbeitszeit wie vor dem Krieg einzuführen sei. Der Wortlaut jedes Beschlusses ist insbesondere zwischen dem Herrn Reichsminister und dem vereinbort worden.

Mehrere dieser Herren, wenn nicht alle, haben sich nicht entschließen können, das ihnen angetragene Wort anzunehmen, da sie nicht glauben, in der vorgezeichneten Zusammenstellung der Regierung das Maß von Vertrauen und Autorität in Nord und Süd und im Ausland zu haben, das notwendig ist, wenn innen- und außenpolitisch mit Erfolg gearbeitet werden soll.

Der Reichsminister hat durch Bildung der Großen Koalition am 14. August eine politische Notwendigkeit erfüllt und großen Mut gezeigt, für den ihm das deutsche Volk Dank schuldig ist. Es gebührt ihm dazu, gegen das Empfinden des deutschen Volkes den Ruhrkampf einzustellen. Die Schuld an der Kabinettkrise, diesen Kampf anzubahnen, trägt Herr Stresemann nicht, sondern das Kabinett, insbesondere der Finanzminister Dornes, der eine unverantwortliche Finanz- und Außenpolitik betrieben hat. An dem Sonntag der ersten Kabinettbildung ist Herr Dr. Stresemann von mir darauf aufmerksam gemacht worden, daß der Bestand seines Kabinetts davon abhängt, ob er in der Lage ist, die innerpolitischen Bedürfnisse und Notwendigkeiten in außerordentlich kurzer Zeit zu erfüllen, auch gegen die Zolllinien der Sozialdemokratie. Hierzu hat das Kabinett Stresemann seiner Aufgabe sich nicht gewachsen gezeigt.

### Ein Abkommen der Phönix-Gruppe mit den Franzosen.

Paris, 9. Oktober. Ueber die Verhandlungen der Phönix-Gruppe mit der Phönix-Gruppe (Lito-Gruppe) liegen folgende Nachrichten vor: Es wurde beschlossen, daß die Phönix-Gruppe der französischen Regierung die Kohlensteuern der letzten drei Monate bezahlen soll, die bisher nicht bezahlt waren. Dieser Be-

### Ein Abkommen der Phönix-Gruppe mit den Franzosen.

schluß wurde gefaßt, damit nicht die Phönix-Gruppe Produktion auf den Markt werfen kann, die zu angelegte 24 Stunden im Ruhrgebiet arbeiten würden. Die Kohlensteuer vom 31. Januar 1923 bis zum Ablauf mit den Franzosen wird an diese bezahlt. Die für Reparationszwecke gelieferte Kohle ist von der Kohlensteuer befreit. Die Phönix-Gruppe verpflichtet sich, an Reparationszwecke einen Prozentsatz zu liefern, der dem Verhältnis der Kohlengruben entspricht, die die Phönix-Gruppe im Ruhrgebiet besitzt. Das, was die Franzosen an Kohle und sonstigen Produkten beschlagnahmten, bleibt ihnen belassen. Die Lieferung der Kohle für die Besatzungsgruppen.

sonst für die Eisenbahnen geschieht im Prioritätswert. Andere Anforderungen, die die Franzosen verlangen, werden gegen Bestätigung von Requisitionen erfolgen. Dagegen verpflichten sich die Franzosen, die kriegswichtigen metallurgischen Produkte im Verhältnis zu den gemachten Metallwaren freizugeben. Es müssen ihnen aber Kantarantien für die Summe gegeben werden, die sie aus der Kohle zu bekommen haben.

Wenn diese Bedingungen erfüllt sind, soll es der Röhren Gruppe gestattet sein, gegen Ausfuhrverbotsmassnahmen ihre Kohle und Produkte im unbesetzten Deutschland und einige tausend Tonnen ins Ausland zu verkaufen. Es ist erforderlich, daß die Bedeutung dieses Abkommens von den Franzosen in überformaler Weise behandelt wird. Wie die "Daily Mail" mittelt, wird man jetzt wünschen, daß die Verwaltung der Eisenbahnen in den Englischen Besatzungszone von Köln nunmehr auch der französischen Besatzungszone übergeben würde, weil diese Erparungen verbieten könnte und weil sich dadurch die Arbeit glatt vollziehen ließe.

### Französische Unzufriedenheit über Simmes' Verhalten.

Ueber die Befehlungen jähigen Deputats und Simmes liegt folgende Schilderung vor: Simmes fordert die Einführung des St.-Grundgesetzes im Vergleich mit dem Grundgesetz in den Fabriken. Es wurde erwidert, das sei eine eigene Angelegenheit, die die Franzosen nicht befürworten. Simmes forderte die Rüststoffe der Welt auszuweisen. Simmes forderte die Rüststoffe der Welt auszuweisen. Simmes forderte die Rüststoffe der Welt auszuweisen. Simmes forderte die Rüststoffe der Welt auszuweisen. Simmes forderte die Rüststoffe der Welt auszuweisen.

### Generaldirektor Minow trennt sich von Simmes!

Wie von untergeordneter Seite berichtet wird, soll der Generaldirektor der Eisenbahnenverwaltung, Minow, seine sämtlichen Ämter niedergelegt haben. Minow wird schließlich der Politik zu widmen. Wie verlautet, haben sich in letzter Zeit zwischen Minow und Simmes Meinungsverschiedenheiten im Zusammenhang mit der Politik eingestellt. Minow verlangt, dass eine Untersuchung über die Eisenbahnen der Frage der künftigen Gestaltung der Eisenbahnen in Auftrag gegeben. Minow erklärt, dass auch in Zukunft die Eisenbahnen im Besitz des Staates sein müssen. Simmes behauptet, dass eine Beteiligung Franzosen und der Industrie vorgezogen hat. (??) Frankreich bleibt abzuwarten.

### Zur Wiederaufnahme der Arbeit im Ruhrgebiet.

Brüssel, 10. Oktober. Die "Agence Belge" meldet: Der deutsche Gesandtschaftsrat hat sich mit dem japanischen Vertreter in dem Ruhrgebiet einverstanden erklärt. Die deutsche Reichsregierung hat die Wiederaufnahme der Tätigkeit im Ruhrgebiet mitzuarbeiten und wieder auf Normalarbeit zu setzen. Es wurde ihm bestritten, dass der Zusammenritt von deutschen und belgischen Delegierten zur Regelung der Frage. Japan soll dem deutschen Gesandtschaftsrat erklären, daß er werde sich mit der französischen Regierung in Verbindung setzen. Auf jeden Fall aber müsse das Recht der Bevölkerung vor Vorentheilung der deutschen Industrieellen Wahrung finden. Simmes befehlt, daß die Arbeit wieder aufgenommen.

### Der Ausgang des Gewerkschaftsringes schreibt aus der zweiten Arbeitseingangsfrage.

Berlin, 10. Oktober. Der wirtschaftspolitische Ausschuss des Gewerkschaftsringes deutscher Arbeiter und Angestellten und der Beamtenverbände fassen den einstimmigen Beschluß, an den Vorstand des Reichstages das Ergehen zu richten, gegen die getrennten Verhandlungen, ausbleiben und höchsten Delegierten zur Regelung der Frage. Japan soll dem deutschen Gesandtschaftsrat erklären, daß er werde sich mit der französischen Regierung in Verbindung setzen. Auf jeden Fall aber müsse das Recht der Bevölkerung vor Vorentheilung der deutschen Industrieellen Wahrung finden. Simmes befehlt, daß die Arbeit wieder aufgenommen.

### Berodoppelung der Beamtengehälter.

Der Feuerschutzrat, der für die Zeit vom 24. September bis 8. Oktober 1923 900 V. B. beträgt, ist vom 9. Oktober ab auf 1399 900 V. B. erhöht worden.

### Die Verordnung über Verbreitung von Nachrichten aufgehoben.

Berlin, 10. Oktober. Reichswehrminister Dr. Seeber hat an die Wehrkreispflichtigen folgenden Befehl erlassen: Die Verordnung vom 1. Oktober über Verbreitung von Nachrichten wird aufgehoben. (Gegeben) den 10. Oktober 1923.

### Der Reichstag über das Ermächtigungsgesetz.

Im Reichstag: Justizminister Dr. Brüning, Innenminister Soltau. Präsident Eberhard eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des Ermächtigungsgesetzes. Ein Antrag Müller's (Sozial) fordert, daß die zweite Lesung des Ermächtigungsgesetzes am 1. November 1923 stattfinden soll. Weiter soll die Ermächtigung auch nicht auf die Erwerbslosen erstrecken. Wie zur Beratung steht ein Antrag Schiffer (Dem.), der ein Gesetz fordert, durch das ein 21 1/2 Prozentiger Anreiz für die Erwerbslosen gegeben wird. Weiter soll die Ermächtigung auch nicht auf die Erwerbslosen erstrecken. Wie zur Beratung steht ein Antrag Schiffer (Dem.), der ein Gesetz fordert, durch das ein 21 1/2 Prozentiger Anreiz für die Erwerbslosen gegeben wird. Weiter soll die Ermächtigung auch nicht auf die Erwerbslosen erstrecken.

Abg. Dr. Helferlich (Zentral) beantragt, das Ermächtigungsgesetz an einen Ausschuss zu verweisen. Ueber diesen Antrag wird am Schluß der ersten Sitzung entschieden werden. Abg. Schiffer (Zentral) erklärt die Zustimmung zu seiner Fraktion zum Ermächtigungsgesetz und hält eine Abstimmung über das Ermächtigungsgesetz mit den Absichten des Gesetzes. Dem Votum darf nichts mehr vorgemacht werden. Die Beratung über Anbahnung einer vorläufigen Lösung ist der Zeit, an dem es hängt. Die ungeheure Last unseres Wehrapparates muß von der Wirtschaft genommen werden. Das heutige Parlament ist zu stark besetzt.

Abg. Frölich (Komm.): Das Ermächtigungsgesetz bedeutet die Auflösung des Parlamentarismus, den Tod der Demokratie und den Beginn der Diktatur.

Abg. Müller-Granten (Soz.) teilt mit, daß die Sozialdemokratie bereit sei, das Ermächtigungsgesetz anzunehmen. Der Redner fragt, ob die Zeitungsmittel mit der Verantwortung der Reichsregierung mit den Franzosen hinsichtlich des Abnahmestandes richtig seien.

Abg. Andre (Ztr.) ärgert sich über die Verantwortung der Reichsregierung mit den Franzosen hinsichtlich des Abnahmestandes richtig seien. Abg. Andre (Ztr.) ärgert sich über die Verantwortung der Reichsregierung mit den Franzosen hinsichtlich des Abnahmestandes richtig seien.

Abg. Dr. Hugo (Dp.) nimmt dem Gesetz nicht vom Standpunkte der Partei, sondern von dem des Vaterlandes zu. Das Ermächtigungsgesetz sei keine Diktatur im Sinne der russischen, sondern eine Diktatur der Reichsregierung.

Die Budgeterhebung müsse aufgehoben werden. Erstattung und teilweise anderer Experten müßten durch eine zentrale Warenamtsgewerbe geleitet werden. Zur Gründung der Rohstoffwirtschaft könne, wie die Kommunisten glauben, auf die Steigerung der Kohlenproduktion nicht verzichtet werden. (Deutschschül.) Dr. Stresemann habe also umgekehrt. Die heutige Koalition werde schon wegen des Arbeitseingangsgehtes bald verfallen. Innenminister Soltau: Auf die Frage, ob deutsche Gesetze im besetzten Gebiet durchgeführt werden sollen, wird die Reichsregierung antworten, wenn sie es für notwendig hält. Den Antrag Schiffer bitte ich der Regierung zur Prüfung zu überweisen. Wegen der Dringlichkeit bitte der Minister, das Gesetz nicht an den Ausschuss zu verweisen. Wie haben wir Willen, mit diesem Gesetz und der Macht des Stimm zu verfahren, den Weg über den Abgrund zu beschreiten. (Deutschschül.) Frau (Bahr, Wp.) beantragt (b. l. Fraktion) lehnen das Ermächtigungsgesetz ab. Abg. Balle (Deutschschül.) verweigert sich gegen den Vorworts des Ministers Soltau.

Badischer Gebieter Dr. Weger: Die bayerische Regierung verweigert dem vorgeschlagenen Ermächtigungsgesetz nicht die Zustimmung. Es geht um die Rechte der Reichsregierung in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung. Die Reichsregierung hat die Möglichkeit zu liegen, wie sie in diesen Umständen enthalten sind, zumal sie sich nicht einmal auf dasjenige Gebiet mit erstrecken sollen, auf dem sie am notwendigsten wären. (Beifall rechts, großer Lärm links.) Damit schließt die Aussprache. Der Antrag auf Ausschub der Arbeit wird gegen die Stimmen der Deutschschülern, der Deutschschülern und der Kommunisten abgelehnt.

Das Haus geht sofort zur zweiten Beratung über. Von den Kommunisten wird der Antrag eingebracht, die Reichsregierung aufzulösen, gegen die Industrieellen Simmes, Würger, Rüdiger, die Sozialisten und gegen die bayerischen Industriellen Organisationen. Wegen Weger, Sodabrat, und zwar wegen ihrer Verhandlungsverträge mit Frankreich beim Staatsgerichtshof zu erheben.

Abg. Weger (Soz.) für einen Antrag zu machen. (Beifall links.) (Zentral) beantragt, die Vorlage von seiner Partei gestellten Änderungsantrag.

Abg. Dr. Helferlich (Zentral) stellt unter Hinweis auf die geistigen Ausführungen des Grafen Westarp nochmals fest, daß die Deutschnationalen sich gegenüber der Vorlage des Reichstages nicht ablehnen dürfen. Die Deutschnationalen nur der Regierung eine solche der neuen Steuern beizugehen, ist längst widerlegt. Wir sind heute das arme Volk in Europa. Wir leben fast Nahrung von der Erlösung. Die Reichsregierung betragen 11,5 Milliarden Schulden im Monat, also für einmal mehr als nur dem Krieg und nicht weniger als während des Krieges mit Einsatz der gesamten Kriegsgeldern. Das Budget kann gar nicht in Ordnung gebracht werden durch Steigerung der Einnahmen. Wir müssen die Produktion steigern und das ist ohne Erhöhung der Arbeitsleistung nicht möglich. Die Währungsreform muß im Ausschuss beraten werden. Abg. Weger (Bahr, Wp.) lehnt das Gesetz gleichfalls ab, weil es die Rechte der Länder in unerträglicher Weise beschränke.

Abg. Malsahn (Komm.) verurteilt ebenfalls die Vorlage. Damit schließt die Aussprache. Der sozialdemokratische Antrag, die Erwerbslosenfrage aus der Ermächtigung herauszunehmen, wird abgelehnt, dafür wird ein Kompromissantrag der Sozialdemokraten angenommen. Einzigste andere Anfrage wird abgelehnt. Angenommen wird der demokratische Antrag, der weitgehend Sparrmaßnahmen fordert. Das Ermächtigungsgesetz wird im übrigen in weiterer Beratung anderweitig angenommen. Die dritte Lesung kann am Mittwoch nicht stattfinden, weil die Deutschnationalen und die Kommunisten Widerspruch erheben. Nächste Sitzung: Mittwoch, 2 Uhr. Kleine Vorlagen. Schluß 11,15 Uhr.

## Aus Stadt und Umgebung

### Eine Erklärung des Jungdeutschen Ordens.

Der Jungdeutsche Orden als größter vaterländischer Verband Norddeutschlands, wendet sich an die Reichsregierung mit folgender Erklärung: Die augenblickliche Ermächtigung durch die Reichsregierung ist nicht durch einen Art und Weise zu gestalten. Der Jungdeutsche Orden erklärt, daß er seinen Zielen getreu alle seine Kräfte in den Dienst der Staatserhaltung zu stellen gewillt ist. Er fordert die Reichsregierung auf, in dieser Stunde der Not mit allen Mitteln dem Grundgesetz des Reichs auf Erbe zu geben. Das Grundgesetz der internationalen marxistischen Klassenkampf wird

### Umrechnungszahlen.

Reichslebenshaltungsziffer (3 10)	40 400 000.
Wohlfahrtsindex (3 10)	41 500 000.
Einkaufspreise der Reichsbank (3 10)	55 000 000 (je 1 M.)
Wert eines 20-Mark-Stückes (3 10)	5 505 000 000
Ein Goldmark (9 10)	= 285 714 000
Buchhändlerverkaufsindex (3 10)	175 000 000.
Schlüßelzahl 1. Buchdruckgewerbe (3 10)	7 600 000.
Dienstleistungs-Schlüßelzahl (22 3)	70 000 000.
Eisenbahnschlüßelzahl: Güter, 75, Passagen, 60 Mill.	

lich zu ihm bekennt, kann nicht länger Stattdessen Erdringung sein. Die Tatsache, daß in der Regierung Männer sitzen, welche auf dem Boden der marxistischen Klassenrechnung stehen, muß jeden Verfall der Ordnung hinführen lassen. Wir haben zu solchen Verfall kein Recht. Die Sozialdemokratie muß vor die Alternative gestellt werden entweder den Programmzettel des Nationalsozialismus zu den marxistischen Klassenrechnung fallen zu lassen, oder von allen Nationalsozialisten zu werden. Die Erklärung dieses Zustandes kann allein eine Befreiung der Verhältnisse in Preußen, Sachsen und Thüringen bringen. Der Jungdeutsche Orden fordert daher die Reichsregierung auf, mit längerer Hand ihre Politik nach folgenden Richtlinien zu führen: 1. Die Abgabe aller im Staatsdienst stehenden Persönlichkeiten an den internationalen marxistischen Klassenkampf ist durchzuführen. Im Wehrdienst sind für alle im Staatsdienst stehenden Personen haben sich auf dem Boden der deutschen Volksgemeinschaft auf christlicher Grundlage zu stellen und in ihrem Sinne ihres Amtes zu walten. Der Jungdeutsche Orden, welcher auf vaterländischem Boden größtmöglicher und größtmöglicher Standpunkt steht, gibt der Reichsregierung die folgende Erklärung ab, daß er bis zu seinem letzten Bruder gewillt ist, sie in dieser Politik mit Einfluß von Gut und Blut, Weib und Leben zu unterstützen, ges. Arthur Mahraun, Stadtmayor des Jungdeutschen Ordens.

### Personalnachrichten vom Landesfinanzamt.

Chefminister Regierungsrat Weidner in Weidburg am 1. Oktober 1923 in den Ruhestand getreten. Verlegt sind: Oberstenmeier Wilmmer von Götting nach Wülfinghausen, Regierungslandmesser Jakob von Wülfinghausen nach Krenzlin, Kulturbetriebsrat Max von Weidburg nach Weidburg, Kulturbetriebsrat John von Erhart nach Kitz, Vermessungsblätter Rudolf von Wörfinghausen nach Weidburg. Zur vorübergehenden Vertretung überweisen: Vermessungsblätter von Weidburg nach Weidburg, Kulturbetriebsrat Weidburg, Kulturbetriebsrat Weidburg, Kulturbetriebsrat Weidburg, Kulturbetriebsrat Weidburg.

### Gas, Wasser und Elektrizität.

Für die 2. Abrechnung (Zerlegungsbilanz 14-27) gelten folgende Preise: Gas 30 Mill. je Kubm., Wasser 20 Mill. je Kubm., Lichtstrom 75 Mill. je kWh. Die Preise sind ab dem 1. Oktober 1923 gültig.

### Schlingenschild.

Die Steigerung der täglichen Stoffen für den Lebensmittelbedarf macht sich auch in der schlingenschildigen bemerkbar. Ein Umstand ist die Preissteigerung in der Lage, die erheblich wertvollerer Milch zu entnehmen.

### Wohnungsfrage.

Zur Wohnungsfrage: Zur Wohnungsfrage der Wohnungsbau-Gesellschaft 1923 ist eine Aufnahme des Personalstandes nach dem Stande vom 10. Oktober 1923 angeordnet. Alle Wohnungsinhaber oder deren Stellvertreter werden aufgefordert, die zugehörigen Wohnungsziffern unter genauer Beschreibung der Wohnung in der Tabelle anzugeben. Die Tabelle ist im Amt der Wohnungsbau-Gesellschaft zu entnehmen.

### Verordnung über die Abgabe von Nachrichten.

Die Verordnung über die Abgabe von Nachrichten wird aufgehoben. (Gegeben) den 10. Oktober 1923.

### Verordnung über die Abgabe von Nachrichten.

Die Verordnung über die Abgabe von Nachrichten wird aufgehoben. (Gegeben) den 10. Oktober 1923.

### Verordnung über die Abgabe von Nachrichten.

Die Verordnung über die Abgabe von Nachrichten wird aufgehoben. (Gegeben) den 10. Oktober 1923.

### Verordnung über die Abgabe von Nachrichten.

Die Verordnung über die Abgabe von Nachrichten wird aufgehoben. (Gegeben) den 10. Oktober 1923.

### Verordnung über die Abgabe von Nachrichten.

Die Verordnung über die Abgabe von Nachrichten wird aufgehoben. (Gegeben) den 10. Oktober 1923.

### Verordnung über die Abgabe von Nachrichten.

Die Verordnung über die Abgabe von Nachrichten wird aufgehoben. (Gegeben) den 10. Oktober 1923.

### Verordnung über die Abgabe von Nachrichten.

Die Verordnung über die Abgabe von Nachrichten wird aufgehoben. (Gegeben) den 10. Oktober 1923.

### Verordnung über die Abgabe von Nachrichten.

Die Verordnung über die Abgabe von Nachrichten wird aufgehoben. (Gegeben) den 10. Oktober 1923.

### Verordnung über die Abgabe von Nachrichten.

Die Verordnung über die Abgabe von Nachrichten wird aufgehoben. (Gegeben) den 10. Oktober 1923.

und Mehl. Die Beibehaltung dieses Verbotes ist durchaus nötig, weil im laufenden Wirtschaftsjahr die gesamte Versorgung Deutschlands mit Brot fast völlig auf die Zulaufende ausländische Brotgetreide fast unmöglich ist. Die Beibehaltung dieses Verbotes ist demnach unumgänglich dringend erforderlich.

**Ergebnisse der Reichsbank.** Die Hofverwaltung hat vom 1. Oktober ab den Ertrag für die Feste ohne Verzinsung auf 28 Millionen Mark für 500 Gramm der ganzen Zubereitung erhöht. Für eingehendene Sendungen werden im Falle des Verzehrs 200 Millionen Mark gezahlt.

**Neue Milliardenanleihe.** Die folgende Selbstverwertung bringt die Reichsbank zur Verfügung immer höherwertiger Goldleihen. Nachdem jetzt der Millionenanleihe das eigentliche gebrauchliche Zahlungsmittel geworden ist, geht man jetzt mit Hilfe daran, Milliardenanleihen zu drücken. Dieser ist nur ein Milliardenanleihe im Bereiche, der, um einem dringlichen Bedürfnis abzuhelfen, sehr schnell durch Wiederdruck eines Fünftausendstheiles entstanden war. Diese Milliardenanleihe wird jetzt durch einen im ordentlichen Verfahren hergestellten Schein über eine Milliarde ersetzt, der voranständigste Schein schon abzugeben werden dürfte. Für die Zahlungsmittel der Reichsbank sind bereits in Deutschland die Ausführung wird der der Hundertmillionenleihe ähnlich.

**Theater-Verein.** Die Aufführung V von Schopenhauer's *Die Welt als Wille und Vorstellung* am Samstag dieser Woche, nach 3 1/2 Uhr hat. Eine andere Besetzung war leider nicht mehr möglich, da die Rollen nur bis zum Ende der Woche und andere Kostüme bis zum letzten Freitag umgeändert. Aufwendungen betragen werden, die den niedrigen Eintrittspreis von 3 Millionen allein verschlingen würden. Aufführung III bleibt am Freitag 7 1/2 Uhr und Aufführung IV am Sonntag 7 1/2 Uhr. Der Sonntagabend wird durch Mittwoch kommender Woche stattfindenden Tanzabend, von Fräulein Schöner sind ausverkauft. Bei dem großen Andrang soll versucht werden, die Künstler für einen weiteren Abend zu gewinnen. Karten bei Herrn Böck.

**Spieldes Reichsvereins.** Am Sonntag, den 14. Oktober, feierte die Germania ihre beliebten Spieldes im dem pflanzten, humorvollen Lustspiel *„Der Mann mit den 360 Frauen“* fort. Es erübrigt sich zu bemerken, daß auf eine laubere Einführung große Sorgfalt verwendet ist.

**Das Verbot der Mandolinen-Vereins.** Am Sonntag, den 14. Oktober, hat die Germania ihre beliebten Spieldes im dem pflanzten, humorvollen Lustspiel *„Der Mann mit den 360 Frauen“* fort. Es erübrigt sich zu bemerken, daß auf eine laubere Einführung große Sorgfalt verwendet ist.

**Das Verbot der Mandolinen-Vereins.** Am Sonntag, den 14. Oktober, hat die Germania ihre beliebten Spieldes im dem pflanzten, humorvollen Lustspiel *„Der Mann mit den 360 Frauen“* fort. Es erübrigt sich zu bemerken, daß auf eine laubere Einführung große Sorgfalt verwendet ist.

### Derjammungen und Deranstellungen.

**Werkstätte.** Freitag, den 12. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, Hauptversammlung im Booshaus.

**Wichtiges im Gallischen Stadtheater.** Die zur Tagung der Vorstellung am Sonntag, die für die Altersklasse veranlagt ist, erklärt der Vorstand der Gesellschaft Deutscher Bühnenführer nachfolgenden von Paula Theater unterzeichneten Aufruf:

„Wem der tolle Witz der letzten Monate noch so viele Mittel gelassen hat, daß er über das naive Leben hinaus noch für die Bereicherung seiner Seele und seines Geistes sorgen kann, wer noch nicht zu den ganz Entblichen gehört, der gebe mit am Sonntag über, die unsere unerlässliche Zeit unter die Mäher geschoren hat, der Alten Wenn wir Euch je mit unserm Spiel die Seele erhaben haben, ist kommt zu unserm Opfer!“

Ein Ausschlag von zehn Prozent auf jedes Theaterbillet und das, was Ihr in den Bauen unserer Künstler und Künstlerinnen in die dargebotenen Sammelbüchsen geht, kommt Ihnen zu Gute, denen das Theater als fast verlassene Erinnerungsbild unmissbar vorhandener besserer Tage in der Seele liegt. Keiner darf fehlen, der Kunst und Menschen liebt!

Komm und gebt der Notdurft des Lebens einen Bruchteil dessen, was Ihr Glückseliger immer noch für die Lebensfreude verwenden könnt.

Für die richtige Aufweisung der Gelder haften nicht den veranlagten Künstler die Verantwortung, zu welcher Verteilung unter den Beteiligten als Letzten verpflichtet sich die „Altersklasse“. Bedenkenswürdigkeit in den Tagesstellungen.

### Aus Provinz und Reich.

**Beispiel.** 7. Oktober. (Wänderung von Zigarrenschiffen.) In der Nacht zum 29. v. Mts. ist ein Zigarrenschiff in der Chyhrer Straße ausgeplündert worden. Zigarren und Zigaretten im Werte von über 10 Milliarden fielen den Dieben in die Hände. Ferner 4 Zigarettenmaschinen, 10 kurze Goldtabakspfeifen mit Hornnäheln, 35 Zigarettenpfeifen, 2 Pfund Seife, 1 Pfund Butter. Im Laden war bei der Entdeckung der Tat alles durcheinander geworfen, genau so wie in der Kantine des Barrenvereins. Hier in d. G. Hofgasse, in der Nacht zum 2. v. Mts., ein Einbruch verübt wurde, weshalb vermutet wird, daß

# Letzte Depeschen

**Der Dollar 2 975 000 000.**

**Berlin, 10. Oktober.** (Eigener Draht.) Der Dollar heute notiert 4 300 000 000.

**Amtlich notierte der Dollar 2 967 562 500 - 2 982 437 500 bei 6 Prozent Zinsfuß.**

**Paris 181 545 000 - 182 455 000, London 13 466 250 000 - 13 533 750 000, Amsterdam 1 162 807 500 - 1 167 912 500, Brüssel 154 612 500 - 155 787 500, Schweiz 528 675 000 - 531 325 000.**

**Wiederbeginn der Reparationslieferungen.**

**Berlin, 10. Oktober.** „Lavas“ meldet aus Düsseldorf: „Das Konjunktiv des hiesigen Bergbauvereins hat der Französischen Ingenieurkommission mitgeteilt, daß es bereit sei, die Reparationslieferungen wieder zu beginnen und die Ausrüstung der vorhandenen Lager durchzuführen.“

### Die belgischen Vertreter in der Belgisch-französisch-deutschen Kommission.

**Paris, 10. Oktober.** „Lavas“ meldet, daß der deutsche Geschäftsträger Botzträger v. Hoehf heute von Boimare empfangen wird, weil es diesem nicht möglich gewesen sei, ihn wegen seiner Abwesenheit von Paris früher zu empfangen. Die Demarche, die Hoehf auszuführen habe, sei ähnlich der, die durch den deutschen Geschäftsträger in Brüssel bei der belgischen Regierung ausgeführt wurde. Der Brüsseler Berichterstatter des „Echo de Paris“ meldet, wenn der Vorstoß der deutschen Regierung günstig aufgenommen wird, die belgisch-französisch-deutsche Kommission zur Schaffung der Grundlagen für die Wiederaufnahme des Wirtschaftslebens im Ruhrgebiet gebildet werde, so werde Belgien in ihr vertreten sein durch die Delegierten Rolin, Jacquelin und den Leiter der belgischen Mission Boncourt.

### Das Woll-Abkommen vor der Reparationskommission.

**Paris, 10. Oktober.** Die französische Regierung hat den Text des ersten Abkommens über die Sachlieferungen, das während der Ingenieurkommission im Ruhrgebiet und der Gruppe Wolf abgeschlossen wurde, gestern der Reparationskommission unterbreitet.

### Der Umrechnungsloß für landwirtschaftliche Betriebe.

**Berlin, 10. Oktober.** Der Umrechnungsloß für die Abgabe der landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betriebe (Landabgabe) beträgt für die Zeit vom 13. bis 16. Oktober einschließlich 243 Millionen für je eine Goldmark.

**Goldzulassung 24 299 999 900 v. h.**

**Berlin, 10. Oktober.** Für die Zeit vom 13. bis 16. Oktober einschließlich beträgt das Goldzulassung 24 299 999 900 v. h.

der Einbruch von denselben Tätern verübt worden ist. Am Tatort wurde ein Paar Schnürschuhe mit geschlossenen Schäften zurückgelassen, die ein Paar mit einem Paar anderen vorgefundenen veranlaßt.

**Beispiel.** 8. Oktober. (Ein Weidling auf die Straße.) Ein Weidling, ein bis oben nachmittags gegen 1 1/2 Uhr sollte in ein Ritterkreuz ein großer schwarzer Weidling von der Bonifaria Tobias Schleg & Co. transportiert werden. Zu diesem Zweck war aus den ersten Stockwerk befindlichen Vorratsräumen ein Kasten gelegt worden, an dem ein Rastwagen angebracht war. Als der mächtige Weidling mit eisernen Ketten emporgelassen wurde und sich einige Meter über der Straße befand, rief plötzlich ein Weid der Kette und der 78-jährige schwere Weidling stürzte unter vornehmlichem Geräusch auf die Straße. Glücklicherweise wurden keine Menschen verletzt. Es dauerte einige Zeit, ehe der Weidling aus dem Wege geräumt war. Er hat drei Fußstapfen vollständig zertrümmert. Wie durch ein Wunder sind die großen Schaufenstergehäuse der unter dem Vorratsraum liegenden Gassen unversehrt geblieben. Der Weidling wurde ganz wenig beschädigt.

**Edenburg.** 8. Oktober. (Eine Grenzmauer für Hindenburg.) Eine Abordnung des Heimatsvereins für Bad Nauheim in Edenburg übertrug dem Generalkommando von Hindenburg in Hannover zu seinem Geburtstag die alljährliche Grenzmauer, bestehend aus einem Stühlen von 30 Fuß, mehreren geduckerten Haken und einer 1 1/2 Meter langen, armdicken gedruckerten Weidmutter. Bei der Uebergabe wurden folgende blattbeidige Ansprachen gehalten:

Der Hr. ist erst, die Tid ist nach!

Doch Gottes Werk ist wunderbar!

Nach dürfte Recht folgt Morgenrot!

Dat si den Dag belaiden dot,

Wünscht mi zo all in Hartensgrund,

Dat ga zo odd! Holt zo geland!

Mag de Dollar hoch, hoch do fi et,  
En Schind nicht hoch in n'kurs allrie,  
Wenn's vor us Hart of niks recht wert,  
En Weidmutter höllig fiert.

De Smortal hört to dat Gefeit,  
Wat sienen Wert inwenig dreigt.

Wat gänt zo gert, wardt of gern nahmer,  
Dawo nokum gert, ut woler famer.

Der Feldmarschall überreichte jedem der Teilnehmer sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift unter Dankesbezeugungen. Er wird im nächsten Jahre nach Weidmutter kommen. Die Teilnehmer waren in altamerikanischer Tracht erschienen, die in dem Straßen Sammelbüchsen großes Ansehen erregte. Bald hielt man die Damen und Herren für Edelmannergaue, bald für Weidmutter, bald für Hellen und sogar für Reuener.

### Turnen, Spiel und Sport.

**Neumark I - Germania I**

Das am Sonntag stattgefundene Verbandsspiel konnte nicht bis zum Schluß ausgetragen werden, da der Schiedsrichter infolge des einbreitenden starken Regens das Spiel beim Stande von 4:0 für Neumark 20 Minuten vor Schluß abbrach und sich auf eine Spielunterbrechung nicht einließ. Weiteres wäre aber sicher für beide Parteien vorteilhaft gewesen, da einmal Germania die normalerweise höherwertigen Spieler erhalten wären, andererseits Neumark mit diesem Spiel denkwürdig das 3. Verbandsspiel hinter sich gehabt hätte. Merkwürdiges Weise war es gerade die Germania-Mannschaft, welche nicht weiter spielen wollte. - Neumark I erlag für den 1. Verbands, dagegen erstmalig mit Turle II (früher Spielvereinigung, Jena) nicht Sonne und

Wind im Rücken. Während sich von Anfang an eine gefangene offenes Feldspiel entwickelte, hat Neumark dann bis zum Spielabbruch durchweg mehr vom Spiel und gefallter das Spiel für sich überlegen. Bereits in der 9. Minute fällt der einzige Tor durch Gimmert, infolge eines stark geritzten. Bei diesem Stande bleibt es bis zur Halbzeit. In der 7. Minute verwirft der Germania-Vormann einen Freistoß, den Wolff in seiner Manier veranlassen kann. Wichtiges Minuten darauf fällt durch Scherffe das erste reguläre Tor und 5 Minuten später das 4. und letzte. Wegen unklaren Spielens stellt der einmündige Schiedsrichter Spiele, 99 Minuten vor noch recht jugendlichen 1. Verbands der Germanen betaus. - 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

### Handel und Verkehr.

**Berlin, 9. Oktober.** Das Geschäft ist vollständig demotiviert. Angebotsseite vollständig, die Nachfrage bleibt dringend ohne größeren Umfang zu belügen. Kleine Käufe dominieren bereits große Kurssteigerungen. Schon bald nach Beginn der Börse wurden 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

**Amtl. Berliner Zeitungskarte vom 9. 10.**

Amsterdam 473 812 500 - 476 187 500, Kopenhagen 211 470 000 - 212 530 000, Stockholm 319 200 000 - 320 800 000, Rom 54 463 500 - 54 736 500, London 5 586 250 000 - 5 513 750 000, Rom 2 197 000 000 - 2 203 000 000, Paris 72 877 500 - 73 182 500, Zürich 215 460 000 - 216 540 000, Braq 36 109 500 - 36 290 500.

**Gesternmarkt.**

**Berlin, 9. Oktober.** Große Aufwärtsentwicklung ist heute die Lösung. Das Geschäft im Freiverkehr ist fast gleich null. Die Erneuerung der neuen Währung befreit die Aeste. Die Tendenz bleibt fest. Verkaufsaufträge laufen kaum ein, Käufe dagegen erfolgen noch immer. Kurse waren fast durchweg nominal.

**Sächsische Notierungen vom 9. 10.** (in Millionen.)

Gallefder Bankverein 115 500, Gall. Pfännerfeld 1. u. 2. 300 000, Riebeck Montan. u. G. 13 000 000, Berliner Beiseiens 10 000 000, Ammerdorfer Bauer 600 000, Gensner Malsdorf 150 000, Eltern Kartan 800 000, Etten. Bergwerk 500 000, Z. Zimmermann & Co. 100 000, Dr. u. H. 100 000, Glaugner Jüder 400 000, Sächsische Maschinen 700 000, Sächsische Holzwerke 200 000, Seder 80 000, Silberröhren 500 000, Wörz Jahr 150 000, Wehr. Ziegeln 600 000, Zsch. Karte Mt. 400 000, Zsch. Maschinen 1. - 8500 400 000, Gattsch. Sieder 600 000, Ziegeln & Säbner 240 000, Zuckerraffinerie Halle 900 000, Zalle-Ges. Etten. u. H. 100 000.

Am Freiverkehr gingen am: Bernab. Saalm. 180 - 275, Galan und Dorez 800 - 850, Hanfimport 200 000, Pfeffer 70 - 90.

**Prokuraanmarkt.**

**Berlin, 9. Oktober.** Durch den unerhörten Sturz der Mark, dessen Tempo sie als Geldbegriff und Wertmesser völlig angeschlossen ist, das Effektivgeschäft einfach lahmgelegt. Die Produzenten lehnen ein Geld ab, das im Augenblick seines Eintrages schon einen großen Teil seines Wertes eingebüßt hat, dem alle ein fetter Akzept überbauet nicht mehr inne-wohnt. Die verbrochene Verlagerung der Wirtschaft und Währungsreform durch die leitenden Kreise bedeutet nichts anderes als die Organisation von Hungersnot und Verwirrung. Darüber sollte sich die Notstandsregierung nach-sichere klar geworden sein. Die Werte, die in Gold in d. a. geordert werden, steigen stetig. Die R. u. S. T. kauft gegen Goldleiste.

Am Kaufmännischen Markt kamen Notierungen überhaupt nicht aufkande.

**40 u. 45 u. 50 u. 55 u. 60 u. 65 u. 70 u. 75 u. 80 u. 85 u. 90 u. 95 u. 100.**

Amtlich wurden notiert von 50 kg ab Station (Kreise in Millionen Mark): Weizen, märkischer 1800 - 1900, Hoggan, märkischer 1600 - 1750, Sommergerste 1700 - 1800, Hafer, märkischer 1400 - 1500, Weizenmehl pro 10 kg bei Berlin brutto inkl. Endkante 68 - 72, Bismarck-Preis 65 - 67, glatt, Zuckers 67 - 68, grober Weizenpreis 37 bis 63, Weizenpreis 52 - 55, Roggenmehl, amek. 288 - 322, getr. Apfeln 276 - 471, getr. Birnen 211 - 322, getr. Pfirsiche 216 - 276, getr. Nüssen 75 - 114, Kirschen 202 - 288, Pfirsiche, 1922 113 - 170, Sultaninen, 1923 177 - 281, Mandeln, bittere 243 - 255, Mandeln, süße 384 bis 505, Kanel 458 - 688, Pfeffer 408 - 513, Schärfer Pfeffer 204 - 221, Weißer Pfeffer 307 - 326, Kafoer, drin., roh 471 - 486, Kafoer, inferior 455 - 470, Rohkafoer 508 bis 782, Arabischer Gummi 30 % Kafoer 46, Kafoer 46 bis 60, Arabischer Gummi 32 - 36, Kakaopulver 358 - 398, Bohnen, weiße 85 - 92, 70 % Weizenmehl 50 - 52, do. Aus-gangsmehl 59 - 65, kleine Erbsen 73 - 77, kleine Erbsen 85 bis 92, Weizenkörner 59 - 87, Hirsen 57 - 84, Buchweiz 287 bis 289, Bratenmehl 288 - 290, Spelt, weiß, feinst 283 bis 285, Weizenmehl 398 - 406, Margarine - Corn, beef, v. Aste 127 - 128, Marmelade, Wehr. 110 - 219, do. Einraumt 151 - 263, Aumhobeln 91 - 117, Jutlandss. raff. weiß 41,2. Text in Aktien 600 - 780, Kafoer 136 - 214, Weizen 693 - 688, Bismarck - Roggenmehl 44 - 55, Siedel-salt 14 - 15, Siedel-salt 7 - 8.

**Bestener Nachrichten im Wohnungsmittelektrol vom 9. 10.** (In Millionen der 1/2 kg). Gefirrhaupten 61 - 70, Gefirrhaupten 61 - 67, Gefirrhaupten 71 - 88, Gefirrhaupten 71 - 88, Gefirrhaupten 82 - 83, Mätsmehl, Mätspulver 102 - 104, Kartoffelmehl 49 - 62, Weizenmehl pro 10 kg bei Berlin brutto inkl. Endkante 68 - 72, Bismarck-Preis 65 - 67, glatt, Zuckers 67 - 68, grober Weizenpreis 37 bis 63, Weizenpreis 52 - 55, Roggenmehl, amek. 288 - 322, getr. Apfeln 276 - 471, getr. Birnen 211 - 322, getr. Pfirsiche 216 - 276, getr. Nüssen 75 - 114, Kirschen 202 - 288, Pfirsiche, 1922 113 - 170, Sultaninen, 1923 177 - 281, Mandeln, bittere 243 - 255, Mandeln, süße 384 bis 505, Kanel 458 - 688, Pfeffer 408 - 513, Schärfer Pfeffer 204 - 221, Weißer Pfeffer 307 - 326, Kafoer, drin., roh 471 - 486, Kafoer, inferior 455 - 470, Rohkafoer 508 bis 782, Arabischer Gummi 30 % Kafoer 46, Kafoer 46 bis 60, Arabischer Gummi 32 - 36, Kakaopulver 358 - 398, Bohnen, weiße 85 - 92, 70 % Weizenmehl 50 - 52, do. Aus-gangsmehl 59 - 65, kleine Erbsen 73 - 77, kleine Erbsen 85 bis 92, Weizenkörner 59 - 87, Hirsen 57 - 84, Buchweiz 287 bis 289, Bratenmehl 288 - 290, Spelt, weiß, feinst 283 bis 285, Weizenmehl 398 - 406, Margarine - Corn, beef, v. Aste 127 - 128, Marmelade, Wehr. 110 - 219, do. Einraumt 151 - 263, Aumhobeln 91 - 117, Jutlandss. raff. weiß 41,2. Text in Aktien 600 - 780, Kafoer 136 - 214, Weizen 693 - 688, Bismarck - Roggenmehl 44 - 55, Siedel-salt 14 - 15, Siedel-salt 7 - 8.

**Verantwortliche Redaktion:** Politisch, örtl. und prov. Teil: H. Baly. - Sport: M. Doppeimer. - Angelegen N. Kant. - Druck und Verlag: Weidmutter Dr. u. Verlagsanstalt d. Baly, sämtlich in Weidmutter.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.

# Die Kugel am Fuß.

Roman von Reinhold Drimann.

(Nachdruck verboten.)

Dem Weiterpaar, das seine Pferde angehalten hatte, noch ehe sie die Waldbühse betreten, offenbarte sich in dieser Beleuchtung die eigentümliche Schönheit des Mädchens in all ihrem fremdartigen Zauber. Sie war wohl kaum mehr als sechzehn oder siebzehn Jahre alt, und die leichte Kleidung ließ ihren fast noch kindlich schlanken Körper ablesen. Aber ihr bräunliches Gesicht mit den feinsten geschwollenen, brennend roten Lippen des kleinen Mundes, der feinen, kaum merklich gebogenen Nase und den wie in Verzücktheit schier unnatürlich geweiteten dunklen schwarzen Augen war schon das Gesicht eines solchen, wissenden Weibes.

Doch alle diese feinen Merkmale, die in einem Zustande höchster und freudiger Erregung standen, gab sich bei jedem von ihnen auf eine andere Weise kund. Während der eine in einem gleichsam erstarnten Lächeln höchsten Entzückens behändig die weißen Haare flüchtete, stand ein anderer mit angepannten Muskeln und geballten Fäusten, als könne er nur so den Sturm in seinem Innern niederhalten. Ein älterer, schwarzhaariger Mann, der vielleicht das Haupt der Bande war, hatte den Kopf tief auf die Brust herabgesenkt lassen, und seine Lippen waren in unaussprechlicher faulstcher Bewegung, während über seinen schmerzhaften Rücken etwas wie ein Schimmer feiger Verklärung lag. Auf ein junges Weib, das seinen Säugling im Arme hielt, schien die Musik wie eine wunderbare Belastung und Steigerung ihres mütterlichen Empfindens zu wirken, denn sie wurde nicht müde, ihren Säugling zu heizen und zu küssen, obwohl ihr darüber sichtlich kein Ton verloren ging.

Nun war Marton zu Ende, ließ den Bogen sinken und reichte einem der Zigeuner die Fiedel, offenbar mit der Aufforderung, nun seinerseits ein Stück zu spielen. Aber der Barocke schüttelte den Kopf, daß ihm die langen schwarzen Haarfäden um die Schläfen flogen. Mit einer elastischen Gebärde hob er die Geige an sein Gesicht und führte sie sacht, als wäre sie ihm zu einem lieblichen Spielton über zu einem toren Wesen geworden, seinen Blicken darauf gerichtet. Die Zigeuner umdrängten den Virtuosen jetzt noch dichter, schrien durcheinander und ludeten mit den Armen in der Luft wie Heerszene. Das schöne braune Mädchen hatte eine seiner Hände ergriffen, und bedeckte sie mit Küßchen. Da zog er sie sanft vom Boden empor, drückte sie für einen Moment an sich, und Elga sah, daß sein Mund die schwelenden roten Lippen küßte.

„Komödiant!“ sagte neben ihr der Staatsanwalt in wegwerfendem Tone. In diesem Augenblick berührte ihre Ferse die Platte des Braunes, und tänzelnd trat das Tier auf die Waldbühse hinaus. Sein Schnauben war bis zu den Zigeunern gedrungen, und der Anblick der beiden vornehm weiter schien sie mit einem Schlage aus ihrem Begeisterungsaustausch zu reißen. Das Mädchen machte sich von Marton los und war mit einigen bebenden Schritten den Rücken Betreffend freckte sie die Hände zu Elga empor, und eine flut nur halb verständlicher Schmeichelworte kam aus ihrem Munde.

„Bitte, gib dem Mädchen etwas, Arno!“ rief Elga ihrem Begleiter zu. „Ich habe kein Geld bei mir.“

Ein Peitschenhieb und in rascher Gangart föhrgte sie, ohne den Kopf nach Marton zu wenden, über die Lichtung, an den armeneligen Wagen vorbei ins freie Feld hinaus.

Ihren Befehl gehorchend, zog der Staatsanwalt seine Geldbörse aus der Tasche; aber er hatte es nicht allzu eilig, die Zigeunerin abzufertigen. Es war, als wolle er ihr Gesicht und ihre Gestalt mit den Augen verschlingen. Jegend beugte er sich herab, um ihr einen Geldscheit zu reichen. Sie nahm ihn mit einem kleinen Freudenstöhren und wollte dem Spender die Hand küssen. Arno verhinderte es, indem er ihr zärtlich die Wangen klopfte. Da gestellte ein schillernd, durchdringender Pfiff über den Platz, und als er sich umwillkürlich umdrehte, beobachtete der Staatsanwalt einen jungen Barocken, der zwischen den nächsten Häusern stand, und aus Augen, von denen fast nur das Weiße zu sehen war, zu ihm herüber starrte. Das Mädchen schrie, warf den freigelegten Kavalier noch einen herausfordernden Blick zu und entließ sich.

Die Sporen einsetzend, galoppierte Arno hinter Elga her. Aber er brachte eine geraume Zeit, um sie einzuholen. Als sie ihm ihr Gesicht zuehrte, sah er, daß ihre Wangen in heißer Röte brannten. Aber sie lächelte ihm zu und ließ ihr Pferd langsam in Schritt fallen.

„Ich bin also jetzt deine Schuldnerin“, sagte sie. „Und nicht bloß wegen des Almosen, das du für mich vorausgelegt hast. Du mußt mir verzeihen, daß du mich nicht küßtest, weil ich dich vorher nicht ausgesprochen ließ. Ich wollte dich nicht kränken.“

Arno war eigentlich nicht mehr recht gefimmt für eine feurige Liebeserklärung. Einmal, weil der Verdacht über ihr Benehmen noch in ihm nachwirkte, vor allem aber, weil ihm das verführerische Bild des reizenden Zigeuner-mädchens noch vor den Augen schwebte. Die Gabe des Augenblicks aber durfte er sich trotzdem nicht verschmerzen.

„Diese Versicherung macht alles wieder gut, liebste Elga! Ich darf also auf meine Bitte zurückkommen?“

„Du brauchst sie nicht zu wiederholen. Ich bin nicht so schwer von Begriff. Ich sage nicht nein, Arno! Aber ich bitte dich: laß mir noch ein wenig Zeit! Und bis ich mit mir selber im reinen bin — bis dahin, nicht wahr, bleiben wir die alten guten Kameraden!“

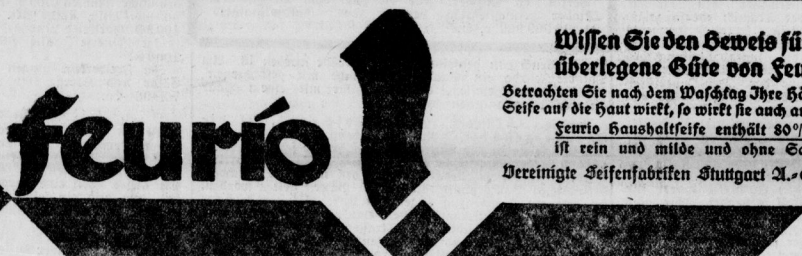
Sie streckte ihre Hand, von ihm herüber, und er führte sie mit zärtlicher Liebhabergerste an seine Lippen.

„Ich höre, daß du nicht nein sagst, Liebste! Danach darfst du mit jeder Bedingung helfen, die dir angemessen scheint.“

Seine Werbung und ihre Aufnahme kamen ihm selber erheblich nützlicher vor, als er sie sich ausgemalt hatte. Aber es war ihm ganz recht so, und er fühlte sich vollkommen befriedigt. Das Kopfnicken und das Nicken mit denen er bei der Heimkehr seinen Vater begrüßte, besagten unzweideutig:

„Alles in schönster Ordnung.“

Frau Marhofers Befinden hatte sich in diesen drei Tagen noch nicht wesentlich gebessert, aber ihre anfängliche Trübsaligkeit war nach und nach einer stillen Ergebung in das Unabänderliche gewichen. Das Gaby wirklich wieder-gekommen war und die Krankenpflege wie die Leitung des kleinen Hauswesens zu übernehmen hatte, als handle sich dabei um die selbstverständlichen Dinge von der Welt, war für Frau Marie zuerst wohl noch eine Quelle großer Besunruhigung gewesen. Sie konnte sich nicht in die Verteilung finden, sich von diesem schönen, feinen Mädchen bedienen zu lassen, und wollte nicht aufhören, verständig und verletzen gegen jede Handreichung zu protestieren. Aber das Ins-behagen war nicht von langer Dauer. Gaby hatte eine Art, ihren fremdlich übernommenen Dienst zu verrichten, das alles, was sie tat, leicht und geringfügig erscheinend ließ, wie eine zu ihrem eigenen Vergnügen ausgeübte Beschäftigung. Und ihre Zerkerteit erfüllte die kleinen Stuben mit jovialer Sonne, daß sich die dunklen Schatten, die am ersten Krankheitsstage aus allen Ecken und Winkeln auf die hilflose Frau eingedrungen waren, nicht zu behaupten vermochten. Seitdem nun auch Dr. Seidel, der täglich vor-sprach, bei seinem letzten Besuch eine tröstliche Nachricht mitgebracht hatte, die ihm angeblich durch den Fernsprecher aus dem feierlichen Krankenhaus über Majors Marhofers Zustand übermitteln worden war, hatte sich Frau Marie auch mit der grauamen Tatsache dieser Lieberführung, die ihr sehr schonend hatte beigebracht werden müssen, einigermaßen ausgeöhnt, und ihr ganzes Wesen war nur noch eitel Dankbarkeit für die hilfreiche Güte der Menschen, (Fortsetzung folgt.)



Wissen Sie den Beweis für die überlegene Güte von Feurio?

Betrachten Sie nach dem Waschtage Ihre Hände! Wie die Seife an die Haut wirkt, so wirkt sie auch auf die Wäsche. Feurio Haushaltseife enthält 80% Fett, ist rein und milde und ohne Schärfe.

Verreinigte Seifenfabriken Stuttgart A.-G.

**Stadttheater Halle.**  
Mittwoch, abds. 7 1/2 Uhr:  
**Der Freischütz.**  
Romantische Oper in 3 Aufzügen von Carl Maria von Weber.  
Donnerstag, abds. 7 1/2 Uhr:  
**Propheeten.**  
Schauspiel in 3 Akten von Dants Jofft.

**Suche guterhaltenen Herrenpelz**  
aca. Kollen einzutaufen.  
West. Angebot unt. 451 23 an die Expedition d. Bl.

**1 guterhalt. Damens Wintermantel, 2 Kinder Wintermäntel zu verkaufen gegen 2-3 Hrs. schweren Handwagen. Off. unt. F. R. 5 a. d. Exp. d. Bl.**

**1 fast neuer Damens Wintermantel zu verkaufen gegen ein aehr. Fahrrad. Offerten unter E. J. 6 an die Exp. d. Bl.**

**Fast neuer Cutaway**  
für schlanke Figur gegen 15 a Hrad einzutaufen. Offert. unt. M. O. 174 an die Geschäfte. d. Bl.

**Danz Hingewers Erben Querfurt**  
Telefon 57 a. Krämerstr. 8 u. 15.

**Rohwolle**  
Ankauf zu höchsten Preisen.  
Ständiger Umlauf gegen pa. Strickgarn.

**Stadt-Schützenhaus, Halle am Königsplatz.**  
Vornehmes öffentliches Verkehrslokal  
Leistungsfähige Küche  
Gute Biere und Weine  
Dem Halle besuchenden Publikum best. u. s. empfohlen.  
Telefon 6546. Ernst Hempel.

**Speisezimmer Herrenzimmer Schlazimmer Küchen und einzelne Möbel jeder Art**  
empfehlen in großer Auswahl  
**G. Schaible**  
Möbelfabrik  
Halle, S. Br. Märkerstr. 26 am Katskeller.

**Ein Paar braune Leder-Gamaschen**  
(wenig getragen) zu verkaufen. Angebote unter H. M. 172 a. d. Exp. d. Bl.

**Guterhaltene Schülers Trommel**  
preiswert zu verkaufen. Off. unt. „Trommel“ an die Filiale Gotthardstr. 38

**Goldbuchführung.**  
Jeder Kaufmann muß heute in seinen Büchern Goldwert und Papierzahlung nebeneinander führen. Ohne solche Anordnung ist nicht mehr auszukommen.  
Wir liefern in kürzester Frist Geschäftsbücher mit Gold- und Papier-Kolonnen in allen gewünschten Ausführungen und Anordnungen.  
Probeklätter und Musterbindbände können in unserer Zweiggeschäftsstelle Gotthardstraße 38 eingesehen und bestellt werden.  
Auf Wunsch Vertreterbesuch.  
Merseburger Druck- und Verlagsanstalt  
**L. Balz**  
Merseburger Tageblatt (Streisblatt).

**Lassen Sie sich nicht beirren!**  
Weit zurück bleiben sämtliche Konkurrenten!  
Ich zahle weit übers Ziel hinaus für

**Mauser-Pistolen. Kal. 7,63.**  
Auch Umtausch gegen Taschen-Pistolen. — An- und Verkauf von Taschenpistolen, Parabellum, Munition.  
**Prismengläser Feldstecher 08.**  
**Georg Zobel, Halle a. S.,**  
Büro u. Laden: Ludwig-Wuchererstr. 34 (Ecke Mühlweg).  
An- u. Verkauf von Jagdunters. Nach Verkauf wird Bahnfahrt vergütet!

**Damenräder**  
m. Freif. v. Gummi.  
1 Jahr Garantie 100 Gold- u. R.  
**Schmidt, Leipzig,**  
Klosterstraße 16. Tel. 29433.

**Gebrauchte Fußballstiefel**  
für Knabenpieler Größe 30-35 sofort zu kaufen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle Sälterstr. 4 oder Filiale Gotthardstr. (Salber Mond).

**Gebrauchter Wagen**  
geucht. Zieka 30 Zentner Tragkraft. Kein Federwagen, nicht schmalturta. Zu erfragen in der Filiale Gotthardstraße.

**Metallbetten**  
Stahlmatt., Kinderbett, dir. an Private, Katal. 59 C. frei. Eisenmöbel für Supl. (Th.)

**Zigaretten**  
Leitener Herr sucht in gut bürgerlichem Hause baldigst möbliertes Zimmer. Wäsche wird gestellt. Off. u. Lk. a. d. Exp. d. Bl. erbet.

**2 möbl. Zimmer**  
entl. n. Küchenbenutzung von Rhein ausgew. Fam. geg. Kohlenabgabe u. entspr. Vergl. sof. gef. Off. Unt. 4900/23 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

**Zeitungsaussträger**  
gesucht.  
Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

